

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Drohung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-502423>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zeitungsstreik

New Yorks Zeitungspersonal streikt. Mr. Wolters sitzt im Autobus. Er fährt heim, der Arbeitstag ist zu Ende. Eine Stunde dauert die Fahrt zur Peripherie der Stadt. Ihm gegenüber sitzt ein Mann:

Mr. Small. Er fährt heim. Sein Arbeitstag ist zu Ende. Eine Stunde dauert seine Fahrt zur Peripherie der Stadt. Ihm gegenüber sitzt ein Mann:

Mr. Wolters.

Mr. Small legt eine Falte über die Nasenwurzel. Er überlegt: «Etwas an meinem Gegenüber kommt mir bekannt vor.» Er mustert das untere Drittel seines Vis-à-vis. Natürlich, diese Schuhe kennt er. Hellbraun, rahmengenäht, Luftlöcher an den Ristflanken auf weißem Untergrund.

Mr. Wolters fährt mit der Hand über die Schläfe. Ihm scheint, er sollte den Mann gegenüber kennen. Er mustert das untere Drittel der Erscheinung. Klar, diese Socken sind unverwechselbar. Knallgelb, schwarze Zickzackringe rundherum, rote Punkte dazwischengestreut.

Ein beidseitig unverkennbares Vertrautsein bis auf Fußknöchelhöhe ist erwiesen. Die Gesichter sehen sich fremd an. Sie fühlen sich bloßgestellt. Die Hände wissen nicht wohin. Sie sind buchstäblich entblättert.

Mr. Small wagt ein scheues Wort: «Schlimm, dieser Zeitungsstreik. Man ist so abgeschnitten von der Welt.»

«Lästig», erwidert Mr. Wolters. «Wie so eine Zeitung verbindet.» Pause. Dann setzt er fort: «Die Fahrt wird lang ohne ein Blatt. Haben Sie einen weiten Weg?»

«Warren Street 378», antwortet Mr. Small. «Seit fünf Jahren, jeden Tag, gleicher Bus, gleiche Zeit.»

«Und Sie?» fragt Mr. Small.

«Warren Street 378», antwortet Mr. Wolters. «Schon fünf Jahre, gleiche Zeit, gleicher Bus, jeden Tag. Sie kamen mir irgendwie be-

kannt vor», ergänzt er und wirft einen Blick auf die Socken seines Partners.

«Sie mir ebenfalls», wirft Mr. Small ein mit einem Blick auf die hellbraunen, rahmengenähten, luftgelöcherten Schuhe.

Ein Tag später. Mr. Wolters sitzt im Autobus. Er fährt heim. Zwei Drittel seiner Person sind unsichtbar. Sie liest die «New York Herald Tribune». Schlagzeile: Ende des Zeitungsstreiks!

Mr. Small sitzt im Autobus. Er fährt heim. Zwei Drittel seiner Person sind unsichtbar. Sie liest die

«New York Times». Schlagzeile: Zeitungsstreik beendet! Die knallgelb-schwarzen Socken leuchten mit roten Augen in den Wagen.

Die Luftlöcher der braunen rahmengenähten Schuhe äugen ins Abteil.

Mr. Small und Mr. Wolters fahren heim. Sie lesen. Sie sehen sich nicht. Sie sagen nichts. Wenn sie etwas sagen würden, vielleicht das: «Auf Wiedersehen beim nächsten Zeitungsstreik!»

Vielleicht nach Jahren. Nach fünf? Nach zehn?

Wie so eine Zeitung verbindet.

Ernst P. Gerber

## Drohung

«Verschwind – sunscht gisch dänn nu no es Helgeli für de «Blick!»»

Boris

## In Berlin gehört

Humoristische Drohungen:

Ich stoß dich aus dem Anzug!  
Ich laß dich auf dem hohen B (oder am steifen Arm) verhungern!  
Du kriegst eine vor den Balkon, daß der Steckbrief nicht mehr stimmt.

Ich streichle dir dein Gedächtnis, bis du in den Beinen Grundwasser fühlst.

Heinz Knorke



Im Zeitalter der Tunnelprojekte:

## Die radikale Lösung

(Mögliche Variante: Ausfahrtstunnel in Ascona)



Resano-Traubensaft vermittelt den Kindern wertvolle Aufbaustoffe

Bezugsquellen durch Brauerei Uster